

Wir vermissen die Beratung mit den Werktätigen

Liebe Genossen!

Ich habe den „Neuen Weg“, Nummer 14, gelesen. Dabei ist mir besonders Euer Artikel „Erst muß der Motor in Gang sein“ aufgefallen. Als Parteisekretär bin ich Euch darauf eine Antwort schuldig.

Selbstverständlich können wir keine absoluten Vergleiche zwischen Eurem und unserem Betrieb anstellen, aber die Führungstätigkeit der Partei spielt auch in kleinen Betrieben keine andere Rolle als in Großbetrieben.

Ihr schreibt, daß zur Weiterführung des Produktionsaufgebots nach dem Beispiel des VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ in einer Sitzung der Parteileitung gemeinsam mit den Wirtschaftsfunktionären und der BGL alle Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beraten wurden. Im Ergebnis entstand Euer Plan. Wir vermissen die gründliche Beratung mit allen Werktätigen.

Unser Programm zur Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde in einem großen Kollektiv mit Direktoren, Wirtschaftsfunktionären, Neuerern, Partei- und Gewerkschaftsfunktionären erarbeitet und auf der Betriebsdelegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation zur Diskussion gestellt. Unter Berücksichtigung von Vorschlägen und Zusätzen haben die Delegierten das Programm beschlossen. Über seine Durchführung wurde mit allen Belegschaftsangehörigen in Gewerkschaftsversammlungen diskutiert. Auf diese Weise konnte jede Brigade in unserem Betrieb ihren Anteil an der Steigerung der Arbeitsproduktivität, um das gestellte Ziel von 11,1 Prozent in diesem Jahr zu erreichen. Ursprünglich waren nur neun Prozent vorgesehen. Durch diese Orientierung war es den Brigaden möglich, viele neue und meßbare Verpflichtungen einzugehen, die eine schnellere Steigerung der Arbeitsproduktivität zulassen.

Das Programm zur Steigerung der Arbeitsproduktivität hat die Parteiorganisation unter ihre Kontrolle genommen. Bereits im ersten Halbjahr konnten wir feststellen, daß die Arbeitsproduktivität um elf Prozent angewachsen war. Damit hatten wir unser gestelltes Jahresziel bereits erreicht. Es wurde notwendig, unser Programm zu überarbeiten. Gegenwärtig prüft eine Kommission der Parteikontrolle, ob es möglich ist, die Arbeitsproduktivität bis zum Jahresende auf zwölf Prozent zu erhöhen. Das Produktionsaufgebot steht also grundsätzlich unter Führung unserer Parteiorganisation. Dabei kontrolliert die Parteileitung stets den Nutzeffekt der eingeleiteten Maßnahmen im Produktionsaufgebot.

In Eurem Artikel schreibt Ihr weiter, daß bei Euch freiwillige Zeitrückgaben erfolgen. Auch in unserem Betrieb hat es im vergangenen Jahr so etwas gegeben. Das war zu dem Zeitpunkt, als wir mit dem Produktionsaufgebot gewissermaßen Neuland betreten. Jetzt gibt es in unserem Betrieb eine planmäßige Normenarbeit. Sie baut sich auf den Plan Neue Technik auf. Bei uns gilt der Grundsatz: Neue Technik — neue Normen. Als Parteiorganisation sind wir verpflichtet, die Menschen davon zu überzeugen, daß sie ehrlich arbeiten und selbst bei der Ausarbeitung von technisch begründeten Arbeitsnormen mithelfen. Wichtig dabei ist, daß wir in der Überzeugungsarbeit nicht nachlassen.

Wir hatten zum Beispiel in unserem Werkzeugbau eine ähnliche Erscheinung von Zeitrückgaben wie bei Euch. Kollegen gaben fünf und auch zehn Prozent von ihren Normen zurück. Sie hatten aber bei anderen Arbeitsgängen eine durchschnittliche Normenerfüllung von 260 bis 280 Prozent. Diese Kollegen wollten auf diese Weise verhindern, daß ihre Normen neu überprüft werden. Sie glaubten, jetzt hätten sie ihre gewünschte Ruhe. Unsere Parteileitung führte mit den Kollegen die Auseinandersetzungen